

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 72 (1989)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

72. Jahrgang März 1989 Nr. 3

Antiklerikalismus in Frankreich

Lange Zeit sah es so aus, als sollten die Bemühungen der französischen Bischöfe, den Graben zwischen Kirche und Staat allmählich aufzufüllen, Erfolg haben. Die Kirche unternahm verzweifelte Schritte aus dem Ghetto heraus, in dem sie sich seit der totalen gesetzlichen Trennung von Staat und Kirche (1905) gezwungenermassen eingerichtet hatte. Durch «fortschrittliche Stellungnahmen» in sozialen und politischen Fragen sammelten hauptsächlich die beiden Kardinäle Lustiger (Paris) und Decourtay (Lyon) fleissig Pluspunkte für die Kirche. Die Regierungen des laizistischen Staates zeigten sich gegenüber den Begehren der Katholischen Kirche immer willfähriger (Schulfragen, Zensur und vor allem das neue Staats-Kirchen-Recht, das bereits zwischen Regierung und Bischöfen erörtert wurde).

Die Ereignisse einiger Tage genügten, um diese Entwicklung zu gefährden und in Misskredit zu bringen. Ein «mondäner Antiklerikalismus», wie Kardinal Decourtay, der französi-

sche Primas es ausdrückte, ist plötzlich aufgebrochen.

Was war geschehen? Es begann mit der Stellungnahme der Bischöfe gegen den Film «Die letzte Versuchung

Christi», die die Massen der traditionalistischen Katholiken auf die Strasse brachte – ein Kino in dem der Film lief, wurde gar in Brand gesteckt. Es nützte nicht viel, dass di Falco, der Pressesprecher der Bischofskonferenz, erklärte, die Kirche lehne jede Gewalt ab. Zahlreiche Leute meldeten sich zu Wort, die der Kirche jede Autorität in der Frage absprachen, welche Filme man sehen und auch, welche Medikamente man einnehmen dürfe. Der Präsident eines Verbandes von Lehrern an höheren Schulen, Michel Morineau, erklärte an einem Kongress von Schulgeistlichen wörtlich: «Ein Erwachsener kann alle Filme sehen, die er sehen will. Was die Medikamente anbetrifft, und das gilt vom Aspirin ebenso wie von der «RU 486», so ist es Sache der medizinischen und wissenschaftlichen Autoritäten, sich über deren eventuelle Schädlichkeit auszulassen, und über nichts anderes.» «RU 486» ist die vom französischen Chemiekonzern Roussel-Uclaf



Aids: Katholische Kirche gegen Präservative – «Weihwasser genügt vollauf...»

Aus dem Inhalt

Kirchenpolitik / Gesellschaft /	17/18/21
Leserforum	19/20
Wissenschaft	22
Freidenkerbewegung	23/24